Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1858

38 (25.7.1858)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 38. Durlach, Sonntag, 25. Juli 1858.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach. Nach einer Mittheilung Gr. Zeughausdirektion Karlsruhe sind von allen durch die Stadt und hiesige Privaten im Jahr 1849 abgelieferten Waffen nur noch 2 Büchsen und 2 Flinten vorhanden, deren Abgabe Nichts im Wege steht. — Man spricht von der Ankunft eines preußischen Ingenieurs, welcher den Bau der Eisenbahrstrecke von Durlach bis Wilferdingen zu übernehmen gedenke. Außerdem verlautet in Betreff der neuen Bahn, daß auch die Orte Grötzingen, Berghausen und Söllingen, wenigstens fürsorglich bis ein andauerndes Bedürfniß näher erwiesen, Haltstationen bekommen sollen. — Privatnachrichten aus Walldorf, Amts Wiesloch, melden einen vorigen Freitag Nachmittag in diesem Dorfe ausgebrochenen schrecklichen Brandfall, wobei nach Einigen 60, nach Anderen 120 Gebäude in Flammen aufgegangen sind. Auch 3 Kinder sollen umgekommen sein. Ein außerordentlicher Regierungskommissär sei bereits eingetroffen.

— In Folge des bereits vorhandenen und noch mehr drohenden Mangels an Viehfutter wird von mehreren Seiten auch der Anbau der in den letzten Jahren von China nach dem südlichen Frankreich eingeführten Zuckermoorhirse [Sorgho] gerathen. Der Sorgho kann grün und in getrocknetem Zustande verfüttert werden. Sobald die Pflanze, die anfangs nur langsam wächst, eine Höhe von 2 Fuß erreicht hat, kann sie täglich geschnitten werden, sie wächst dann sofort um so stärker.

Deutschland. Die Rastatter Besatzungsfrage ist durch einen Verzicht Oesterreichs erledigt worden. Die Besatzungsverhältnisse werden zunächst bleiben, wie sie sind und es wird, nach einer Wiener Korrespondenz, der Zeit und einer allseitig ruhigeren und unbefangeneren Erwägung überlassen sein, diejenigen Aenderungen darin zu veranlassen oder gutzuheißen, welche die Umstände hoffentlich nie dringender als jetzt gebieten. — In Wien soll man die dänische Antwort als zufriedenstellend gefunden haben! — Sieben dän. Schiffe zu Stettin wurden wegen unerlaubter Küstenfrachtfahrt mit Beschlag belegt und müssen, wenn das einschlägige preuß. Gesetz in Anwendung kommt, konfiszirt werden. — Zu Rumelsburg bei Berlin ist eine besondere Pferdebrodbäckerei errichtet worden. Das Gebäck besteht aus ⅓ Haber u. ⅔ Roggenschrot und soll leichter verdaulich, nahrhafter und billiger als reines Futter mit Haber oder Roggen sein. — Die Aufsichtsbehörde über das Druckwesen in Berlin soll Weisung erhalten haben, den Zeitungen in Besprechung der Landtagswahlen keinerlei Zwang anzulegen. — Der „Dorfztg." zufolge hat der deutsche Bund seine wahre Noth. Alle Welt wendet sich mit Gesuchen an ihn und zuweilen mit den wunderlichsten. Leute, z. B. die unter Napoleon I. den Krieg in Spanien oder Holland mitgemacht haben, verlangen dafür vom Bundestage eine Remuneration! — ein Buchhändler begehrt, der Bundestag soll ihn gegen den Nachdruck der Jobsiade schützen; — einer Schauspielerin soll der Bundestag zu einem Passe verhelfen; — sogar ein Wetterprophet bietet dem Bundestag ein von ihm erfundenes Mittel gegen schlechtes Wetter zum Ankaufe an! — Der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist jetzt völlig erblindet.

Frankreich. Für die Feier des Napoleonstages — 15. August — wird bereits gesorgt. In jeder Stadt, wo Artillerie vorhanden ist, werden bei Aufgang u. bei Untergang der Sonne je 21 Kanonenschüsse abgefeuert, in allen Städten soll ein „Te Deum" begangen werden. Dazu Truppenrevuen, Erlassung aller Militärdisziplinarstrafen, Beleuchtung der Kasernen, Feuerwerke, doppelte Weinrationen und Soldzulagen. — Graf Chambord, der legitimistische Kronprätendent, ist jetzt in Köln, wo er, wie kürzlich in Frankfurt, einen förmlichen Hof von Anhängern empfängt. — Vom Appellationsgericht in Dijon wurde das Testament einer jungen Dame, welche über ein Vermögen von 650,000 Frs. zu Gunsten ihres Beichtvaters verfügt hatte, für unverbindlich erklärt. —

England. Die Königin wird bei den Festlichkeiten in Cherbourg in all' der Herrlichkeit und mit all' den Zubehörden auftreten, welche der thatsächlichen Herrscherin aller Meere zukömmt. Eine Flotte von Linienschiffen und Fregatten, die schönsten des Inselreichs, wird die neue Thetis begleiten. Siebenhundert sechs und zwanzig Kanonen werden der französischen Küste den Gruß der englischen Krone zudonnern, ein Händedruck der Freundschaft, bei dem der Freund

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den nervigen Arm fühlen läßt, den er zum Schutz, wie zum Trutz besitzt. Eine Anzahl der glänzendsten Yachten, den ersten Männern Altenglands angehörend, wird der königlichen Admiralsflagge nachziehen. Es liegt, sagt die Ostdeutsche Post, ein großes Stück Poesie in diesem Königszuge, dessen Mittelpunkt eine Frauengestalt ist, die von den Paladinen des Reiches und von tausenden freiwilliger Ritter und enthusiastischer Männer geleitet, die wenigen Seemeilen sich hinab bewegt, welche die Kreideküsten Englands von den Ufern Frankreichs trennen. Spätere Geschlechter werden diese seltene Fahrt in dichterische Farben kleiden und in Reim und Bild verherrlichen, während wir, die nüchternen Zeitgenossen, darauf angewiesen sind, den vergänglichen politischen Folgen dieser Erscheinung nachzuspüren und Schlüsse daran zu knüpfen, die früh oder spät doch wie Seifenblasen zerplatzen.

Schweden. Ein Kaufmann in Gothenburg hatte einer dortigen Truppenabtheilung Lebensmittel zu liefern, darunter Erbsen, deren Annahme der mit der Prüfung beauftragte Lieutenant verweigerte. Darüber entstand Wortwechsel, bei welchem der Kaufmann den Lieutenant schimpfte, ihn am Kragen packte und mit den Fäusten schlug. Das Gothenburger Hofgericht verurtheilte den Kaufmann zur Enthauptung.

Indien. Die Lage der Engländer wird trotz aller Siegesberichte täglich unerfreulicher. Uebrigens ist auch die Zahl der europäischen Truppen zu gering und der Times zu glauben, daß den Engländern seit 20 Jahren kein Sommer in Indien so heiß gewesen, als der diesjährige. Reiche, den Engländern treu gebliebene Hindus haben daher für Sommerkleider der Soldaten sorgen müssen, damit die schweren, für das indische Klima durchaus unpassenden, Uniformen den Soldaten nicht vollends ersticken.

China. Man spricht von Erfolgen der verbündeten englischen und französischen Truppen. So sollen sie, übrigens mit erheblichen Verlusten, am 20. Mai die chinesischen Forts an der Peihomündung genommen haben und bereits Peking bedrohen.

Eine Nacht in einem Spielhause in Californien.

Auf dem Platze von San Franzisko treibt sich eine Masse geschäftiger und müßiger Menschen um: Kaufleute und Mäckler und Fremde aus aller Herren Länder, welche neuerdings sich ausgeschifft und mit stummem Schweigen oder mit enthusiastischem Ausrufen die Wunder dieses Eldorado betrachten, von dem sie schon so lange geträumt; hier Goldgräber, welche mit zerlumpten Kleidern, geschwärzten Gesichtern und einen ledernen Beutel am Gürtel aus dem Placeres kommen; dort der californische Spanier mit seinem bunten Mantel und seinen schweren Sporen, der Chinese mit seinem langen Zopfe und seiner weiten blauen Jacke; endlich eine Masse Matrosen von den Schiffen, die in der Bai liegen; Franzosen, Amerikaner, Deutsche, Engländer, Spanier, Indianer von der Südsee, Neger und Mulatten, diese bunte Welt kommt und geht. Das Gold ist der Kompaß, der diese Bewegungen lenkt. Das Gold ist das Ziel, wonach all' diese Individuen streben, sie mögen einer Nation angehören, welcher sie wollen. Die wilde Gährung, welche so viele in die Berge getrieben, begann sich zu legen. Der größere Theil jener Abenteurer, welche eine blendende Hoffnung blind gemacht, kehrte nach San Franzisko zurück, die Einen ohne die Mine gefunden zu haben, die sie auszubeuten gedachten, die Andern, nachdem sie ihre eigenen Mittel erschöpft hatten, während sie nach Gold suchten. Sie kehrten an den großen Mittelpunkt zurück, indem sie sich sagten, daß es auf californischem Boden noch andere Mittel geben müsse, sein Glück zu machen.

Sie etablirten sich in der Stadt als Kaufleute oder Mäckler, Arbeiter oder Kommissionäre, Bootführer oder Handlanger, suchten eine Anstellung als Polizei-Agenten oder Köche, richteten eine Schenke oder eine Pasteten-bäckerei ein, mit einem Worte suchten auf alle mögliche Weise eine Gelegenheit Geld zu gewinnen, nicht um in die Heimath zurückzukehren, sondern um einen neuen Versuch in den Minen zu machen.

Inmitten dieser Masse thätiger und industriöser Menschen bewegt sich eine Klasse von Menschen, die weder an das Arbeiten noch an das Handeltreiben denkt. Dies sind gewandte Spitzbuben aus den vereinigten Staaten, deren ganzes Gepäck aus einer Menge Kartenspiele besteht, und die von ihrer Ankunft in Californien an nichts thun, als spielen, Gold zählen und wägen. Diese Legion von Schurken hat San Franzisko zum Mittelpunkt ihrer Operationen gemacht, und von da schickt sie Emissäre nach allen Richtungen bis zu den entferntesten Placeres. Diese Menschen, die um jeden Preis reich werden wollen, verfolgen unerschrocken ihren dunkeln Weg, müßten sie auch, um zum Ziele zu kommen, zu Gewalt und Meuchelmord ihre Zuflucht nehmen. Man spreche nicht von den nach Australien Deportirten: das sind Heilige im Vergleich mit diesem Abschaum der Bevölkerung Amerikas, denn wir müssen es sagen, die Schamlosesten und Verschmitztesten dieser Spieler sind Amerikaner. Man findet sie in allen Distrikten Californiens, von den glänzenden Salons San Franziskos, wo sie vor den mit Goldhaufen bedeckten Tischen sitzen, bis zum elenden, in den Bergen verlorenen Dorfe herab, wo sie durch ihre Schurkereien dem armen Goldgräber die Pepiten abnehmen, die er im Schweiß seines Angesichtes aufgehäuft. Der spanische Mantel dient ihnen dazu, ihren Raub zu verbergen, und der Revolver und das große Messer, das man das Bowie Knife nennt, sind ihre Vertheidigungsmittel.

Aber diesmal lassen wir die Minen bei Seite. Wir sind in Franzisko; der Schatten der Dämmerung breitet sich über die Stadt aus, sobald die Sonne hinter den Hügeln verschwunden ist. Welches Leben in den ungeheuren Gebäuden, die den Platz von der Kearneystreet trennen. Ihre breiten Thüren haben sich soeben geöffnet und ihre Astrallampen verbreiten Ströme des glänzendsten Lichtes. Rechts und links erheben sich Gebäude derselben Art, welche mit ihren dicken Mauern aus Backstein, ihren Balkonen und eisernen Läden den Feuersbrünsten zu trotzen scheinen, die schon mehrmals diese Stadt verheerten. Alle Gebäude sind prachtvoll erleuchtet; in ihren geräumigen Sälen ertönt eine berauschende Musik und in wenigen Minuten sind die Liebhaber, die dahin eilen, so zahlreich, daß es schwierig wird, einen Platz zu finden. Das größte und pompöseste dieser Gebäude trägt auf seiner Façade in goldenen Buchstaben den Namen Eldorado. Der Fremde, der sich dieser Löwenhöhle nähert, wird von einer Verblendung erfaßt, der er nicht widerstehen kann. Er tritt in einen riesigen Saal, dessen Wölbung von zwei Reihen weißer Säulen gestützt wird. Am Plafond hängen blitzende Lustres und die Wände sind mit sehr anacreontischen Gemälden bedeckt; da und dort stehen Spieltische, auf welchen Stöße von Doublonen aufgethürmt sind. Rechts, hinter einem prachtvollen Kontor, sitzt ein junges, durch ihre Eleganz und ihre Schönheit beachtenswerthes Mädchen: sie servirt Thee, Kaffee, Chokolade; gegenüber ist ein anderes Kontor, wo ein Mann die Spirituosen ausschenkt. Das junge Mädchen ist immer von einer Menge Schwärmer umgeben, die, um einige Worte mit ihr wechseln zu können, eine Masse

Tassen Thee, zu 45 Kreuzer die Tasse, konsumiren. In der Nähe steht eine Gruppe von Menschen mit robusten Gliedern und kupferfarbigen Gesichtern. Es sind die Bewohner der Berge, welche durch den Ruf der californischen Schätze so weit hergelockt worden sind. Sie waren in den Minen, haben dort beinahe wie zu Hause gelebt, auf dem Boden geschlafen, von der Beute ihrer Jagd sich nährend, und da sie nun ihrer peinvollen Arbeit überdrüssig sind, wollen sie jetzt die berühmte Stadt San Franzisko sehen. Mit welchem Staunen werfen sie ihre Blicke um sich, mit welcher Neugierde betrachten sie dieses Mädchen, das die wildesten Goldgräber und die unerschrockensten Spieler im Banne hält! Zu der Zeit, da ich diesen verschiedenen Scenen anwohnte, gab es sehr wenige Frauen in San Franzisko. Die ganze Stadt war von einer Masse (zum größten Theil halbwilder) Abenteurer bevölkert. Man denke sich deßhalb, welchen Eindruck die sanfte und bescheidene Physiognomie eines jungen Mädchens auf Menschen solcher Art machen mußte, nachdem sie mehrere Monden in der einsamen Wüste oder in der Tiefe der Wälder zugebracht. Mehr als Einer seufzte wohl, wenn er bei diesem Anblick an die Schönheiten seiner Heimath dachte.

Aber was geschieht denn an diesem Tische, der eine solche Masse Neugieriger anzieht. Ein Spanier mischt die Karten zu einem Spiele seiner Heimath, dem Monte. Neben ihm sitzt der Kassier. Zur Rechten dieses ein junger Mensch, der nicht älter als sechzehn Jahre ist und dessen sanfte, jugendliche Physiognomie durch den düstern Ausdruck seines Blickes und das Zusammenziehen seiner blassen Lippen entstellt wird. Er stemmt sich auf den grünen Teppich; vor ihm sind Mauern von Dollars und kleine Säcke mit Goldstaub aufgethürmt; seine linke Hand ruht in der Tasche seiner Weste und der Schweiß rieselt über seine Stirne. Er legt fünfundzwanzig Dollars auf eine Karte und mit fieberhaftem Blicke beobachtet er die Bewegungen des Bankiers. (Schluß folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 6965. Die Brodtaxe wird vom 23. bis 31. d. M. folgendermaßen regulirt:

Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen .	10	Loth.
Weißbrod zu 3 kr. . . .	15	"
Weißbrod zu 6 kr. . . .	30½	"

Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten .	8	kr.
Ein vierpfündiger Laib . . .	15	kr.

Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten .	6	kr.
Ein vierpfündiger Laib . . .	11	kr.

Durlach, 22. Juli 1858.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Bekanntmachung.

Nr. 14,260. Müller Lorenz Eßwein von Ersingen beabsichtigt auf der von seinem Vater, dem Traubenwirth Ludwig Eßwein, übernommenen Oelmühle 2 Mahlgänge zum Fruchtmahlen auf den Handel zu betreiben.

Etwaige Einsprachen gegen dieses Vorhaben sind innerhalb 14 Tagen bei diesseitiger Stelle anzuzeigen.

Pforzheim, 21. Juli 1858.

Großh. Oberamt.
Fecht.

2)1. Hornig.

Aufforderung.

Nr. 6467. Am 30. v. Mts. ist der Pionnier Karl Friedrich Dörfler von Söllingen aus seiner Garnison entwichen.

Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen entweder dahier oder bei seinem Kommando zur Verantwortung zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur des Staatsbürgerrechts verlustig erklärt, in eine Geldstrafe von 1200 fl. und in die Kosten verfällt würde.

Dessen Vermögen wird zu gleicher Zeit mit Beschlag belegt, und um Fahndung und Einlieferung des Deserteurs gebeten.

Signalement. Alter, 21¾ Jahre, Größe, 5'5"2''' Körperbau, stark untersetzt; Gesichtsfarbe, gesund; Haare, braun; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Mund und Nase, gewöhnlich.

Durlach, 10. Juli 1858.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Versteigerung von Erdarbeiten.

Nr. 262. **Freitag den 30. d. Mts.** werden mehrere größere Erd- und Felsen-Einschnitte auf der Bahnlinie von Ispringen bis Ersingen öffentlich versteigert werden.

Zusammenkunft: Vormittags 8 Uhr im Gasthaus zum „Adler" zu Ispringen.

Pforzheim, 20. Juli 1858.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Warnkönig.

2)2. Weisser.

Einladung.

[Durlach.] In Folge Auftrags Gr. Oberamts Durlach vom 16. d. Mts., Nr. 6855 (Wochenblatt Nr. 37), findet

Donnerstag, 29. Juli,
Vormittags 9 Uhr,

„Gemeindeversammlung" zur Publikation der Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 5. Juli d. J., die ordentliche Konscription für das Jahr 1859 betr., statt.

Die zur Theilnahme Berechtigten werden hiermit eingeladen.

Durlach, 23. Juli 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Wahrer.
Siegrist.

Hausversteigerung.

[Durlach.] Kommissionär Wilhelm Euslin von hier, als Bevollmächtigter von Fräulein Elise Hafner in Konstanz, läßt

Montag, 2. August,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebenes Haus im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Schopf — Jägerstraße Nr. 32 — hier, neben Steinsetzer Wilhelm Blum und der Straße.

Durlach, 23. Juli 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)1. Siegrist.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er hier seine **Tapeten-Fabrik** in größerer Ausdehnung eröffnet hat, und empfiehlt sich unter Zusicherung der niedersten Fabrikpreise zu geneigten Bestellungen, welche prompt besorgt werden. Auch übernimmt er das Tapezieren der Zimmer selbst und wird auch dieses auf das Billigste und Prompteste besorgen.

Durlach, 25. Juli 1858.

N. Daubenberger,
wohnhaft im Wirthshaus zum Rebstock.

Feinstes
Heilbronner Wasser
(Eau de Heilbronn)

von **Herrmann Otto Mayer**, alleinigem Destilateur in Heilbronn,

das ganze Fläschchen 24 kr. } mit Gebrauchs-
„ halbe „ 15 kr. } anweisung.

in der Hauptniederlage bei

Julius Löffel.

Wohnungsgesuch. Der Unterzeichnete sucht auf den 23. Oktober eine Wohnung in Durlach mit 4 Zimmern und den übrigen Bedürfnissen; wer solche zu vergeben hat, wolle dies bald gefälligst im Kontor des Wochenblattes angeben.

Ferner habe ich zu verkaufen:

1 Pferd, tauglich zum Reiten, zu leichtem und zu schwerem Fuhrwerk;
1 Bernerwägele mit zwei Sitzen;
1 Wägele mit Druckfedern, viersitzig und zum Auf- und Abschrauben des Verdecks eingerichtet, und
3 Reitsättel mit Zäumen.

Sämmtliche Gegenstände sind gut erhalten.

Königsbach, 23. Juli 1858.

Rheinländer, Notar.

Geldanerbieten. Die Almosenkasse zu Grötzingen hat **350 Gulden** — im Ganzen oder theilweise — gegen doppeltes Unterpfand auszuleihen.

Grötzingen, 20. Juli 1858.

Ph. Ruf, Almosenrechner.

Anzeige.

Unterzeichnete empfehlen sich zur Anlage, Reparatur und Verbesserung **aller Arten von Brunnen.** Durch die langjährige Erfahrung, die uns zur Seite steht, sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen und können wir für sichere Anlage nach Bergbauart und solide Konstruktion der Pumpwerke bürgen.

Wir haben seit mehreren Jahren eine Reihe von Brunnenwerken für Gutsbesitzer, Gemeinden und Privaten zur größten Zufriedenheit ausgeführt, worüber wir die günstigsten Zeugnisse aufweisen können.

Durlach, 20. Juli 1858.

Joh. Prost.
Ad. Goldschmidt.

Danksagung. Den sämmtlichen verehrten Herren u. Damen, welche unsere unvergeßliche Mutter während ihrer langen und schmerzhaften Krankheit mit so warmer Theilnahme, mit Trost und Erquickungen zu erfreuen suchten, sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank aus der tiefsten Tiefe unserer Herzen. Den gleichen warmen Dank zollen wir aber auch denjenigen Freunden und Verwandten, die sich so zahlreich von nah und fern zur Theilnahme an ihrem Leichenbegängnisse eingefunden haben und auch uns zu trösten suchten.

Möge sie Alle der himmlische Vater vor solch herben Schicksale bewahren.

Durlach, 22. Juli 1858.

Die Tieftrauernden:
K. Hengst, Bau-Kontroleur,
Elise Hengst,
Emilie Hengst,
Hugo Hengst,
Mathilde Hengst.

Durlacher Fruchtpreise vom 24. Juli 1858.

Weizen —.—. Neuer Kernen 12. 30. Alter Kernen 14. 3. Neues Korn —.—. Altes Korn —.—. Gerste 8. 12. Haber 7. 11. Butter 26 kr. 7 Eier 8 kr.
Einfuhrsumme 393 Mltr. Aufgestellt waren 172 Mltr. Verkauft wurden heute 481 Mltr.

Gold-Cours vom 22. Juli 1858.

Pistolen .	fl. 9. 35-36.	Dukaten .	fl. 5. 29-30.
ditto preuß.	„ 9. 56-57.	20 Frank.-St.	„ 9. 20-21.
Holl. 10 fl.-St.	„ 9. 42¼-43¾.	Engl. Soverngs	11. 38-42.

Gestorbene.

Durlach, 23. Juli: Adam Jägle, Steinhauer, Ehemann, 43 Jahr alt.
„ 23. Juli: Friedrich Unger, Kaufmann, Wittwer, 68 Jahr 10 Monat alt.
Grünwettersbach, 13. Juli: Martin Rentschler, Webermeister, 87 Jahr alt.
Jöhlingen, 15. Juli: Magdalena, Ehefrau des Maurermeisters Karl Fischer, 47 Jahr alt.
„ 18. Juli: Franziska, Ehefrau des Landwirths Anton Müller, 58 Jahr alt.
Weingarten, 17. Juli: Margarethe, Ehefrau des Schmiedmeisters Ferdinand Reiter, 72 Jahr alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg